

Hat die Salier-Grundschule noch Platz?

Die Stadt Waiblingen gibt Auskunft, ob mit Blick aufs neue Wohngebiet am Krankenhausareal genug Räume für zusätzliche Kinder da sind – und was bei der Mensa zu bedenken ist

Von URSULA REAKTIONENHOLZ
Bened Klotz

Waiblingen. Auf dem Krankenhausareal sind circa 210 Wohnungen entstanden – und deshalb wurde dort im Anfang Oktober die neue viergruppige Kita „Auf der Linde“ eröffnet. Platz für 70 Kinder gibt es dort bis zum Sommer 2012, davon 60 für Kinder im Alter von drei bis sechs und zehn für Kinder unter drei. In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Bildung, Soziales und Verwaltung (RSV) wollte deshalb Stadträtin Dagnar Metzger von der Alternativen Liste wissen, was das für die Grundschulen bedeutet – vor allem für die in der Nachbarschaft liegende Salier-Grundschule auf der Körber Höhe, die Teil der Gemeinschaftsschule ist. Dagnar Metzgers Sorge ist, dass es dort bald an Klassenzimmern mangeln könnte.

„Wir sind dran“, versichert die Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr in der Sitzung und verweist auf den Schulentwicklungsplan für Waiblingen, der gerade aktualisiert werde. Dies dauere allerdings, weshalb der Plan vermutlich nicht in der nächsten Sitzung vorgestellt werden könne. Bei dem Thema müsse man auch die Essensverpflegung in der Mensa auf dem Schlimm haben. „Wir können nicht nur auf die Klassenräume gucken.“

Neue Rektorin Sabine Link-Rosner: Aktuell in allen Klassen Platz

Sabine Link-Rosner leitet seit diesem Schuljahr die Salier-Gemeinschaftsschule, als Nachfolgerin der in den Ruhestand gegangenen Rektorin Renate Hartmann. Fürs aktuelle Schuljahr, sagt sie, könne sie noch zugewandene Kinder aus dem neuen Wohngebiet am Krankenhausareal aufnehmen. „Da haben wir in allen Klassen Platz, das sprengt nicht den Klassenraster.“ Auch für die Ganztagsbetreuung gibt es laut Sabine Link-Rosner in diesem Schuljahr noch Kapazität. Was die Zeit danach angeht, kann die Rektorin keine Aussage treffen. Man habe aber das Signal der Stadtverwaltung, über die weitere Entwicklung ins Gespräch zu kommen.

Die Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr verweist im Gespräch mit unserer Redaktion darauf, dass es schon mal deutlich mehr Schüler in Waiblingen gab als jetzt. Erst im Schuljahr 2017/2018 besuchten 5600 Mädchen und Jungen die 14 städtischen Schulen in Waiblingen – aktuell sind es rund 5400. Laut Christiane Dürr muss deshalb niemand derzeit die Sorge haben, dass sein Kind keinen Platz an einer Waiblinger Grundschule bekommt. „Es gibt für jedes Kind einen Schulplatz.“

Dass Kinder eine bestimmte Schule aufgrund von Engpässen nicht besuchen könnten, ist seit Amtsantritt von Christiane Dürr im Jahr 2014 sehr selten passiert – und auch nur zu Beginn ihrer Zeit in Waiblingen. Hier prüft dann das Instrument der Schülerlenkung, „in enger Absprache mit den Eltern“. Betroffen habe das damals nur die weiterführenden Schulen, nicht die Grundschulen. Das es aktuell keine großen Kapazitätsprobleme gibt, bedeutet aber nicht, dass sich dies nie



Zur Salier-Gemeinschaftsschule auf der Körber Höhe gehört auch eine Grundschule – und dort wird der Zufluss von Familien aus dem nicht weit entfernten neuen Wohngebiet auf dem Krankenhausareal in den nächsten Jahren zu spüren sein. Die Frage ist nun: Reicht die Raumkapazität? Foto: Palmist



Christiane Dürr

Archivfoto: Palmist



Auf dem Krankenhaus-Areal entstehen rund 210 Wohnungen.

Archivfoto: Büttner

ändern könnte. „Wir gehen tatsächlich von steigenden Schülerzahlen aus“, sagt Christiane Dürr. Dies leitet die Erste Bürgermeisterin daraus ab, dass die Geburtenzahlen steigen und es eine höhere Nachfrage nach Kitaplätzen gibt, die auch nicht nachlassen wird. Die Stadt hat dafür die Kindergartennetzplanung – und für die Schulen wird es einen Schulentwicklungsplan geben.

Christiane Dürr hat fest vor, 2012 verwertbare Aussagen zu treffen, wie sich die Schülerzahlen bezogen auf die einzelnen Schulen darstellen werden. Dann wird es Aufgabe des Gemeinderats sein zu entschei-

den, an welchen Schulen zuerst gehandelt werden muss. Zu den 14 städtischen Schulen in Waiblingen gehören in der Kernstadt die Salier-Gemeinschaftsschule und Staufer-Gemeinschaftsschule (enthalten beide auch eine Grundschule), die Salier-Realschule und Staufer-Realschule, das Salier-Gymnasium und Staufer-Gymnasium, das sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) Comeniuschule sowie noch zwei reine Grundschulen (Wolfgang-Zacher-Schule und Rinnenäckerschule). In den Ortsteilen gibt es dann noch vier reine Grundschulen (Länderschule

Höhenacker, Schüllerschule Bitterfeld, Burgschule Hegnach, Grundschule Beinsten) sowie die Friedenschule Neustadt, die eine Gemeinschaftsschule mit Grundschule ist. Dort hat die Stadt erst jüngst investiert und eine neue, große Mensa errichtet, die seit 4. Oktober in Betrieb ist.

Das Mittagessen in den Waiblinger Mensen ist für die Schüler keine Pflicht

Was in Bezug auf die Mensen in den anderen Waiblinger Schulen passieren wird, ist noch offen. Auch dies ist Teil des Schulentwicklungsplans, der 2012 vorgestellt werden

soil. Ob eine Mensa erweitert werden muss, lässt sich übrigens auch nicht nur an der reinen Zahl der Schüler entscheiden. In Waiblingen ist es nämlich so, dass das Mittagessen nicht verpflichtend ist – und dass Kinder bei einer Entscheidung für die Mensa auch nicht jeden Tag dort essen müssen. Das findet Christiane Dürr auch gut so: „Wir wollen den Kindern nichts vorschreiben.“

Für die Planung bedeutet das, dass letztlich auch die Erfahrungswerte der vergangenen Jahre berücksichtigt werden müssen, wie viel Prozent der Kinder an welchen Tagen in der Mensa essen. Carolin Buchen, Leiterin der Abteilung Schulen bei der Stadt, verweist zudem darauf, dass die Kinder an den Schulmessen auch in zwei bis drei Schichten essen. Hier zu ermitteln, ob eine Mensa tatsächlich vergrößert werden muss, braucht also eine umfangreiche Planung – und da müssen natürlich auch andere Fachbereiche der Stadt einbezogen werden.

Betreuung bis 17.30 Uhr

Bei der Frage, ob die Kapazitäten einer Schule reichen, muss auch immer die Nachfrage nach der kommunalen Ganztagsbetreuung an den Waiblinger Schulen berücksichtigt werden. Bis 17.30 Uhr können hier Kinder betreut werden, mit Ausnahme der Burgschule Hegnach, an der die Arbeit von einem Verein gestemmt wird (hier gibt es bis 16 Uhr). 1500 Kinder besuchen laut Christiane Dürr aktuell die Ganztagsbetreuung, das entspricht nach ihren Angaben einer Betreuungsquote von 60 Prozent – und das „ist schon viel“. Auch bei der Ganztagsbetreuung könnte also der Schulentwicklungsplan 2012 aufzeigen, dass bauliche Veränderungen nötig sind.

Wer nun denkt, dass ein möglicher Raumangel an einem Schulzentrum leichter behoben werden kann, irrt sich. Zwar ist es in der Theorie einleuchtend, dass ein eventueller Raumangel an einer Grundschule dadurch behoben werden könnte, dass ein, zwei Klassen in der Realschule oder im Gymnasium unterrichtet werden. Solche temporären Nutzungen, sagt Carolin Buchen, seien zwar denkbar – aber das müsste auch zum Schulalltag passen. Die Wege sollen schließlich kurz sein – und gerade das Salier-Schulzentrum sei eher weitläufig.

Stadträte sollen 2012 alle 14 städtischen Schulen besichtigen

Damit sich die Stadträte ein eigenes Bild machen können, soll nun 2012 eine Schulbesichtigungsfahrt stattfinden. Diese sollte schon früher organisiert werden, aber wegen Corona fiel sie dann aus. Klar ist dabei auch, dass die 14 Schulen nicht an einem Tag besichtigt werden können. Und dann muss bei der ganzen Sache noch der Stadtentwicklungsplan berücksichtigt werden, der 2012 ebenfalls anzutritt. So greifen sie die Frage aus der jüngsten Ausschusssitzung, ob die Salier-Gemeinschaftsschule genug Platz für die Grundschüler hat, viele andere Fragen nach sich. Klar ist für Christiane Dürr, dass sie froh ist über den Anstieg der Kinderzahlen in der Stadt. „Das ist kein Fluch, das ist ein Segen.“